

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: 25

Artikel: Wie de Decker Kuenz und 's Annebabeli Forster Hochsig gha händ
Autor: Brendli, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576008>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

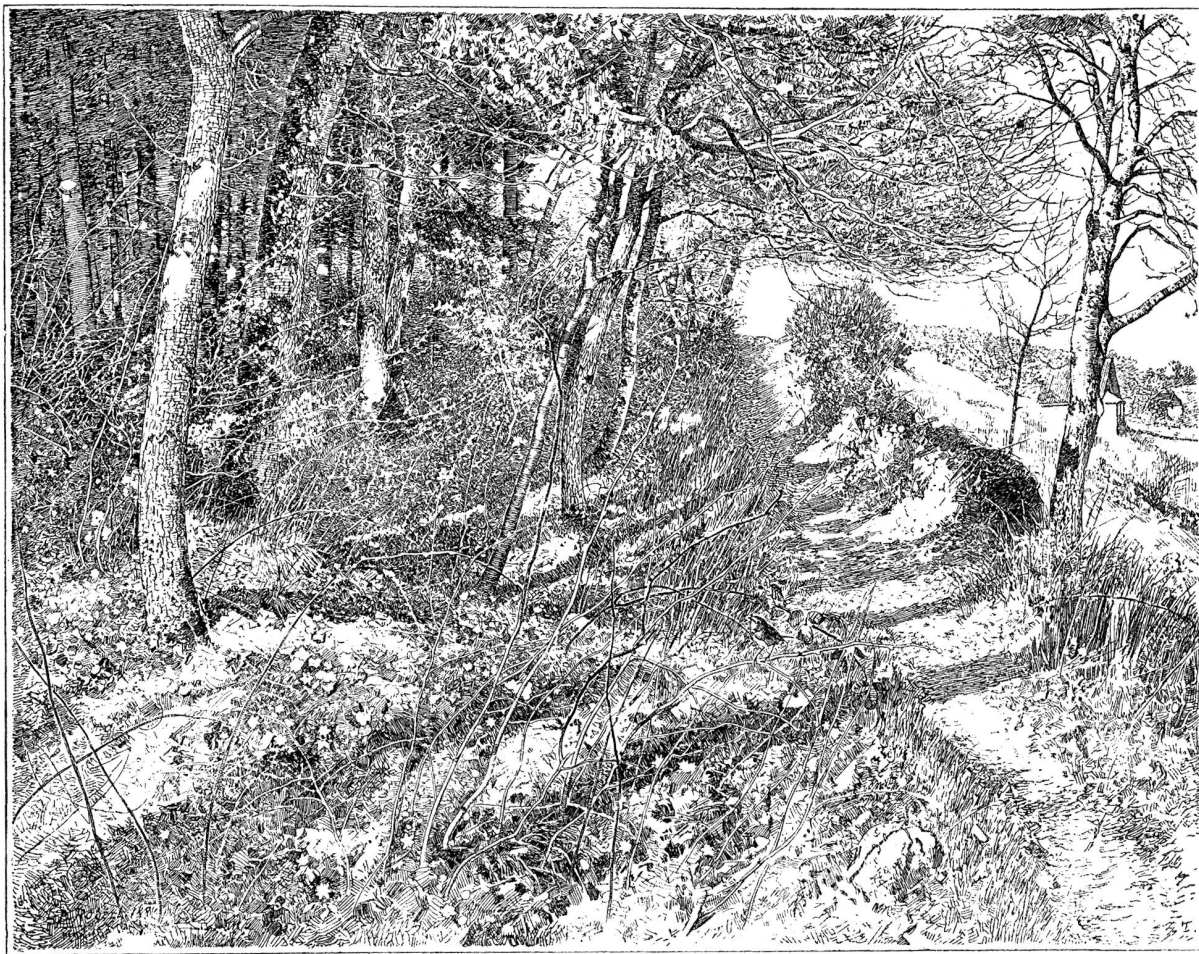
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Studie von Paul Robert, Biel.

Wie de Decker Kuenz und 's Annebabeli Forster Hochsig gha händ.

In Oberländer Mundart von Rudolf Brendli, Wolfhausen.

Wys Annebabeli selig ist im Seewadel bi Baume diheime gsy und häd Sydis gwobe, won-is glehrt hä kenne. Ich hä z'Blattebach am Bachtelberg obe mys Heimet gha. Als Dachdecker bin i fast 's ganz Töbthal ab cho. Im Winter häni Schindle gspalte und im Summer bin i mym Bruef nae. 'S erst mal, wo mer mys Annebabeli selig under d'Auge cho ist, hän i bim Noppi Hannis z'Pipperschwenbi d'Schür deckt. 'S Annebabeli häd der Männe grad ghulfe adrehe. Wol, denki bi mer selber, das ist e gwerchbers und ordli figelants Meitli. — Wie's denn eso gohd, i hän bim Züni e chly gspasset und eis Wörtli häd 's ander bracht. — Der Ernsuntig druf ist im Steg unne Tanz gsy und ich bin 's Fischethal ab zum Stegwirt. „So, Hansjokeb,“ seid er, „sind er au e chly da, gönd nu grad in Saal use, d'Meitli und d'Ehnabe sind scho dobe.“ De Saal ist purzet voll gsy und fast alles Bikannti vo Wald bis go Baume. „Hansjokeb, thue Bscheid,“ tönt's vo alle Syte. — S'Annebabeli ist mit der Männe hinder em Tisch gsesse, und wil's i der Nächti no e chly Platz gha häd, hä mi dethere druckt. Uf Eyr

häd si 's Meitli heimli gfreut, daß die Burschte e so ordli gsy sind mit mer. Wo d'Musik der erst Vändler bläst, frög i 's Annebabeli um de Tanz. „Es thuet mer leid,“ git's mer zur Antwort, „i cha würlkli nüd tanze, aber Decker, eu z'gfalle will is probiere.“ 'S ist wahr gsy, mer sind erschrockli nötig umme cho und demna hämer feis Tänzli meh us glah. — Wie's de Bruch und Recht gsy ist, häni dem Meitli z'Nacht zahlt und bin mit em hei. Won-is gfröget hä, ob i wieder emal dörfti cho, lachet's: „I wird i's denk wol nüd chönne verbüte.“

Am e Suntig, churz vor Martini, woni au e chly im Seewadel gsy bi, heusched mer d'Nachtbuebe Most use. „Chömed nu inne,“ säg i, „er müenid grad de Haus ha.“

„So, so, tönt's us dere Pfyse, mer gratuliered i zu dem Lupf.“ —

En wunderschöne Mai isch gsy. — „Annebabeli, zwei Jahr bin-i zue der z'Liecht cho, i meine, mer chönnted jetzt denn in eim Stübli huse. I hä vom Chilli-Chret de halb Huseil ghaust. Dys Huseil thuet's grad, und wenn na öppis a der Asstür fehlt, so chö mer's

nachher na aschaffe. De Pfarrer chönnt is i vierzäh Tage verschünde, was meinst?" 'S Annebabeli ist vverstande gsy und wie's de Bruch bi de bessere Lüte dozmal häd welle, hämer is z'Neumeuster lah z'sämme gäh. 's Annebabeli ist dether chd wie-n-es Herrejümpferli: im e sydene Rock, Chrineline und häd en Chranz usgha. Ich hän e schwarztlüchigs Hochsiggwand, e Spindeluhre an ere schwer silberne Chette und en Zylinderhuet treit. I der Täsche häni chönne i de Feuslibere chefle. — Am e Mändig hämer is lah kopeliere. Wo Wald simer z'Fueß uf Müti i der erst Zug go Rapperschwyl. 'S Wald-Rüttnerbähni ist halt do nonig gfare. Aber wie ist das e große Strof gsy! 's Annebabeli hät gar kei Schritt chönne näh. „Nei, mi türi Seel, Annebabeli, lauf au, just chomed mehr bi Ehr z'pat i d'Bahn,“ sag i mängs Hundert mal. 'S häd nüd gnüht. „D'Chrineline ist glaudi d'Schuld,“ git's mer zleischt zum Bscheid. „So henk y, i will di fliere!“ — Jetzt isch erst recht nüd g'gange. Die malefiz Chrineline ist z'wyt use gstande und in Weg cho. Im Pilgersteg une ghöri de Zug pseye. — „Jetzt häst de Bränz!“ Und richtig isch ase gsy. Nüd feuf Minute goht's, so schnurret er — häsch mere niene gseh — z'Müti ab. Hän-i nüd gseid: „Annebabeli lauf au, jetzt müe-mer my Seel no uf Rapperschwyl inne schuehne.“ Bim Schwyzerhöfser hämer ghörig z'nüni underleid und sind do wieder trostli uf de Weg. Aber 's zieht sie na frei storch. Uffe-n-am Martisbrünneli ist's Annebabeli scho wieder zwänzg Schritt hinne dry gsy und häd gschwigt und kyhet wien e Yhebahn. „Am alles i der Welt, Annebabeli, lauf au, just verschlet mer no's Dampfischiff!“ — „I wett lieber möge umchehre, als daweg lyde bim Hochsig-ha; i bring es nümme fürsi!“ — „So henk wieder e chly y!“ Wo mer wieder en Rutsch vorwärts cho sind mit ere schilige Plag, bin i vorus g'gange go luege, obs bald welled abfare. Wien-i geg der Ländi inne laufe, ziehd's grad de Stäg erwäg und de Kapitän rüest: „Fertig!“ — „Nei, ums Himmelswille warted na e chly, mir wend au mit! Annebabeli so lauf doch au!“

„So schleifed euri Jumper e chly nae,“ resenierte de Stürme. Sie händ de Stäg wieder anne tha, 's Annebabeli häd na emal yghenkt und d'Schiffslüt händ glachtet. 'S ist 's erst mal gsy syner Läbtig, daß es de Zürisee und es Dampfischiff gseh häd. Wo mer geg de Stäg zue chyched, fangis wieder a schlärpe und seid, es dörfi bi Ehr nüd über das Brett inne, es chönnt ja lah und denn würded mir beidi ertrinke. Da stoßt's de Dampfischiffjellabinder — die millidniisch Chrineline ist am Stäg agstande — ich zehre und zleischt am End hämer's inne bracht. — „Buschänzli beed Weg, aber mer stygged z'Neumeuster us!“ — „Das chönd er,“ seid de Kapitän, „sind er öppen uf der Hochsigreis?“ — „Es wird denk e so sy.“ —

'S Annebabeli häd gfunde, es sei schöner uf em Wasser z'rite als uf eme Wage und mer chöm au en Bigriff über vom Noah syner Arch. —

'S Usstygge ist z'Neumeuster besser g'gange, sie händ au de breiter Stäg gha. — I dem große Wirtshus i der Nächti wo der Chille hämer nobel z'Zimbis gesse und nachher simer andächtig duruf. „Pureufsi,“ seid e so en bleiche Schnufer zunn ene türe Wybervoldch. — Mer händ nüd druf g'gäh. — Bi der Chillestäge

chund is es Paar etgege. Sie häd usgseh wien-e Pflung und er häd d'Zehe zun Schuehne usgstreckt. 'S Annebabeli und ich sind fast e chly stolz worde. — Aber i der ganze Chille inne ist kein Herr Pfarrer z'finde. Da cheßlet's. De Sigerst chund und wott bschlüße. „Jä, wo isch de Herr Pfarrer, er müeß is jo z'sämme gäh?“ — „Er chömed e Viertelstund z'pat; jetzt ist er im Unterricht. Wenn er inere Stund wieder wend cho, so will em's brichte!“ — Was hämer welle mache? Nu, bin-ere Halbi Rote und Zigarre und Chmölene hämer der Aerger abegwürgt. Wo's Zyt gsy ist, gmahnt is de Wirt früntli — z'ghah. — De Herr Pfarrer häd kei süßes Gesicht gmacht, aber schön häd er's gseid, und i hän-em glych es Tringeld g'gäh und dem Sigerst au. — „So, Annebabeli, jetzt lueged mer e chly 's Züri a und denn gö-mer is Buschänzli ufs Feusischiff. Mer wend is z'Rapperschwyl na e chly verwyle.“

Mer sind durab und über d'Gmüesbrugg. Af eimal lachtet Eine: „Jä was, Hansjokob, bist du do inne, öppe mit dym Fraueli? Das freut mi grütsli!“ Und wer stahd vor is? De Chueri Oberholzer us em Riet, en guete Fründ. Er ist Chliefer gsy, bim e Wyhändler i der Brandschenki usse. „Chumm her, mer nemed es Mößli im Kafi Vitterär, denn müeßt gschwind mit mer bei cho. I will der emal euser große Cheller zeige. Dns Fraueli chund au mit.“

'S Annebabeli meint, es sei z'müed, es well lieber is Buschänzli use. Mer sind mit em und det gfallt's em e so guet a dem schattige Dampfischiffstäg mit bene schöne Bänklene und der prächtige Asicht, daß 's seid, es well mer da warte, i soll aber gly wieder zrugge cho. — I der Brandschenki fliehet mi de Chueri würkli in en große Cheller inne. Faß und Fäßli sind do glege, en ebige Reihe. „Das ist Herrliberger, e fyns Tröpfli, gäll? De Nestebacher ist glych na besser, nüd? Berzuech emal de Margrößer! Dä ist 's Presti, nüd wahr?“ So lütet's an einem furt a my Ohre. Ich hä versuecht und versuecht, und s'Wynli ist usgzeichnet gsy. Wo mer, wie-n-i gmeint hä, z'hinderst hindere cho sind, seid de Chueri: „So jetzt chast grad do use. Leb-wohl, Hansjokob, und chumm guet hei.“ — A der friiche Luft ist die ganz Welt mit mer zingelum, und die Thür, wo mi dä Chueri use glah häd, hetti um keis Geld meh gfunde. — I der Brandschenki heißt's do?

I bi gloffe und gloffe, aber 's häd si keis Buschänzli zeigt. Won-i a d'Uhr luege, isch Bieriel über Sedst, und i zeh Minute fahrt 's letscht Schiff ab. Zum Glück sprengt en Gutschner dertther. „Guete Fründ, fliehet mi au is Buschänzli use,“ rüest i myner Angst. „Händ er Geld?“ Won em en Feusliber anegstreckt hä, simer im Hui am Dampfischiffstäg gsy. 's Annebabeli ist na uf em gliche Bänkli gsesse und häd grütsli gschroue. „Wo häst di au e so lang gsumt, i hett bald möge in See springe?“ „Hä nu i der Brandschenki!“ Mer sind hübschli i d'Rahüte abe und ich hä bis uf Rapperschwyl es Schlöfli tha. Am Müni simer z'Müti gsy. Zwo Stund hämer no heizlaufe gha. 's Annebabeli ist tod-müed gsy und häd mer welle e chly Vorwürf mache. „Nüt isch, sägi, wer ist d'Schuld gsy, daß mer z'pat cho sind i de erst Zug? Hän-i nüd eistig gseid: Annebabeli lauf au!“